Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 118 (1998)

Artikel: Kaspar Frei : Schmied von Wiedikon
Autor: Peter, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Salomon Landolt, 1741 – 1818
Landvogt von Eglisau 1795 – 1798

MATTHIAS PETER

Kaspar Frei – Schmied von Wiedikon

An die alte, 1933 abgerissene Schmiede Wiedikon erinnert heute noch die Tramhaltestelle gleichen Namens. Die zweite Schmiede, die Wiedikon an der Weststrasse besass, ist hingegen längst in Vergessenheit geraten. Kaspar Frei, geboren 1852, gestorben 1939, hat dort als einer der letzten Schmiede Wiedikons sein Handwerk ausgeübt.

Schwere Kindheit

Kaspar Frei durchlebte eine schwere Jugend. Seine Eltern Johannes Frei und Anna Koller, als deren einziger Sohn er am 27. Januar 1852 in Wiedikon zur Welt gekommen war, liessen sich scheiden, als Kaspar eineinhalb Jahre alt war. Kaspar blieb bei seinem Vater, der sich erst zwei Jahre später erneut verehelichte. Die zweite Frau, Anna Grob, gebar zwei weitere Söhne, von denen der erste kurz nach der Geburt ablebte, während der zweite, der bucklig zur Welt kam, mit nicht ganz neunzehn Jahren verstarb.[1]

Kaspar Frei wuchs in einem stattlichen Bauernhaus auf, dem späteren Haus Zweierstrasse 146, das in alten Verzeichnissen die Nummer 12 trägt.[2] *«Meine Eltern betrieben eine ausgedehnte Landwirtschaft und Fuhrhalterei,»* schreibt Kaspar Frei in seinem Lebenslauf. Der Vater Johannes Frei und sein älterer Bruder Caspar Frei waren durch den

[1] Stadtarchiv Zürich – Familienregister sowie Tauf-, Ehe- und Totenbücher von Wiedikon; Pfarrbücher von St. Peter.
[2] Paul Etter: Heimatbücher von Wiedikon I und II, 1968/69.

Tod ihres Stiefvaters Johannes Glättli im Jahre 1859 zu einigem Wohlstand gelangt. Die grossen Ländereien, die sich vom Ort Wiedikon bis zur Allmend hinaus erstreckten, sowie die Pferde und Wagen der Fuhrhalterei konnten sie nun ihr eigen nennen. Wenn sie auch in einem gespannten Verhältnis zueinander standen, führten sie doch gemeinsam den Betrieb des Stiefvaters weiter. Ihres Wohlstandes konnten sie sich jedoch nicht lange erfreuen. Zuerst starb Caspar Frei im Jahre 1862 im Alter von 45 Jahren, dann, 1864, kurz vor seinem 46. Geburtstag, Johannes Frei.[3]

Die Eltern hätten ihm eine frohe Jugendzeit gewährt, schreibt Kaspar Frei, und er fährt fort: *«Aber kaum war ich der Alltagsschule entlassen, starb der Vater. Familienverhältnisse, die ich nicht näher berühren will, machten mich frühzeitig zum Wanderknaben.»*[4]

Der Vetter Jean Frei hatte an der Seite seiner Mutter die Leitung der Landwirtschaft und der Fuhrhalterei übernommen, und 1865 verheiratete sich Kaspars Stiefmutter ein zweites Mal. Knapp zwei Jahre später allerdings, nachdem ihr Mann Mathias Stehli von der Cholera dahingerafft worden war, sah sie sich erneut in den Witwenstand versetzt.[5]

All dies dürften Gründe gewesen sein, weshalb Kaspar Frei seinen Heimatort verliess und die Kantonsschule in Frauenfeld besuchte. Nach zwei Jahren aber beschloss er, nicht mehr länger die Schulbank zu drücken, sondern ein ihm zusagendes Handwerk zu lernen. Er kehrte nach Zürich zurück, wo er bei einem Meister auf Huf- und Wagenschmiede die Lehre antrat. Er habe zur Familie des Meisters gehört, erinnert sich Kaspar Frei. *«Aufgehoben war ich da wie daheim.»*[6]

«Im Frühjahr 1870», schreibt er weiter, «erwachte in mir der Wandertrieb, nicht zum Vergnügen, sondern um Land und Leute kennenzulernen und mich im Handwerk auszubilden.»[7]

---

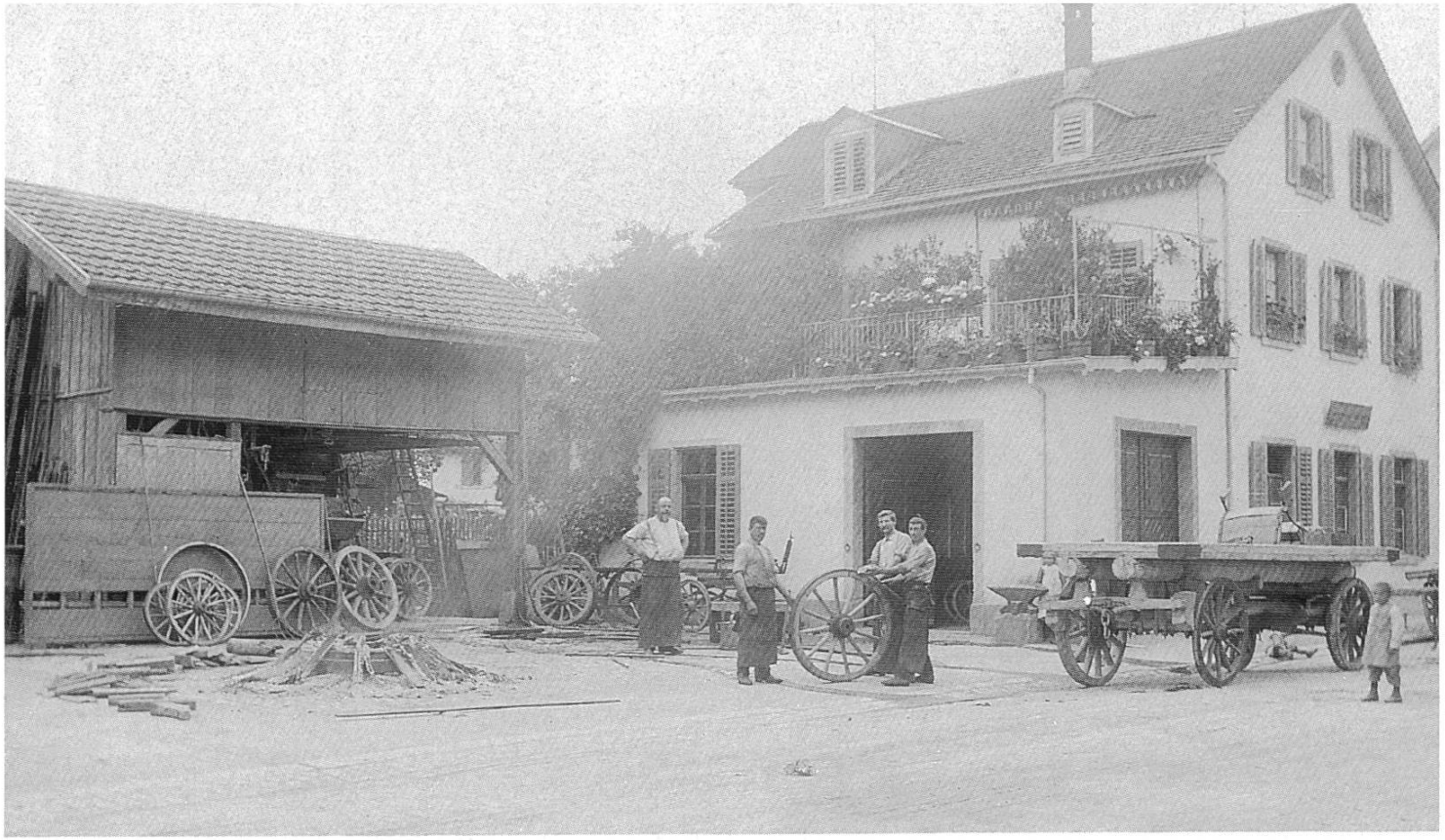
[3] Stadtarchiv Zürich – Familienregister sowie Totenbuch von Wiedikon; Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang; Heinrich Peter-Buchmann: Kommentar zum Stammbaum Frei.

[4] Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang.

[5] Stadtarchiv Zürich – Familienregister sowie Ehe- und Totenbuch von Wiedikon; Pfarrbücher von St. Peter; Archiv des Autors – Heinrich Peter-Buchmann: Kommentar zum Stammbaum Frei.

[6] Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang.

[7] Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang.



Kaspar Freis Schmiede an der Weststrasse 81 in Wiedikon

Wanderjahre

Am 5. Mai 1870 wurde dem 18jährigen Kaspar Frei als Reisepass ein *«Wanderbuch»* ausgestellt, das über seine Wanderschaft genau Auskunft gibt. Zuerst begab er sich in die welsche Schweiz: *«Le porteur a travaillé environ six mois dans cette ville sans plainte contre lui, Morges, le 19 juin 1871.»* Er kehrte nach Wiedikon zurück: *«Inhaber hat seither klaglos in seiner Heimatgemeinde gearbeitet, Wiedikon, den 21. Oktober 1871.»* Er reiste über Genf – *«Vu a Genève 16 mai 1873. Bon pour Paris»* – nach Paris. Dort schrieb der Arbeitgeber ins Wanderbuch: *«Entre dans mes ateliers comme ouvrier forgeron en attache a un seul établissement le 19 aout 1873, sorti libre de tout engagement le 30 mai 1874. Ehrler, 51, Rue de Ponthieu.»*[8]

Schliesslich reiste Kaspar Frei nach Brüssel, das für ihn einen Wendepunkt in seinem Leben bedeutete. *«Ich lernte»,* erinnert er sich, *«neben dem Handwerk, das mir Freude machte, ein Mädchen kennen und lieben, und wir entschlossen uns zum Ehebund.»* Am 25. November 1876 wurden auf der *«Commune de Saint-Gilles»* in Brüssel der 24jährige Kaspar Frei und die beinah 21jährige Katharina Tillmanns, die am 10. Dezember 1855 als Tochter des Heinrich Joseph Tillmanns und der Marie Elisabeth Fiebig im deutschen Stolberg geboren worden war, getraut.[9]

Schmied von Wiedikon

Zwei Jahre später, Ende 1878, kehrte Kaspar Frei auf Betreiben eines Verwandten mit seiner Frau nach Zürich zurück. Katharina Tillmanns, deren Eltern und Geschwister in Brüssel lebten, hatte schweren Herzens dazu eingewilligt.[10]

---

[8] Archiv des Autors – Wanderbuch von Kaspar Frei.

[9] Stadtarchiv Zürich – Familienregister von Wiedikon; Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang; Familienbuch von Kaspar Frei und Katharina Tillmanns.

[10] Stadtarchiv Zürich – Niederlassungskontrolle von Wiedikon; Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang.

«Nach einiger Zeit gründete ich ein eigenes Geschäft und eine eigene Existenz», schreibt Kaspar Frei. Er liess 1879 das Haus Weststrasse 81 erbauen (abgerissen 1986) und brachte in ihm seine Werkstatt unter. Kaspar Frei wurde *«Schmied von Wiedikon»,* wie es im Zürcher Bürgerbuch von 1904 heisst, und der Konkurrent jenes andern Schmiedes, an dessen 1933 abgerissene Werkstatt an der Birmensdorferstrasse heute noch die Tramhaltestelle *«Schmiede Wiedikon»* erinnert. *«Obwohl nicht alles am Schnürchen ging, konnten wir zufrieden sein»,* schreibt Kaspar Frei. Seine Ehe mit Katharina Tillmanns blieb kinderlos.[11]

Während vieler Jahre, in denen *«schon dafür gesorgt wurde, dass die Bäume nicht in den Himmel wuchsen»,* übte Kaspar Frei unermüdlich sein Handwerk aus, bis er den ernstlichen Warnungen seines Arztes vor Gesundheitsschädigung nachgab und 1918 das ihm teuer gewordene Geschäft verkaufte. Da Verkauf und Abbruch der eigentlichen «Schmiede Wiedikon» an der Birmensdorferstrasse damals schon in der Luft lagen, übernahm deren letzter Schmied Johannes Haas das Haus an der Weststrasse 81. Er verlegte 1921 seine Werkstatt hierher und übte seinen Beruf in den Lokalitäten des einstigen Rivalen Kaspar Frei weiter aus.[12]

Laut seinem «Personal-Ausweis für Stadtbürger» zog Kaspar Frei mit seiner Frau im Juni 1919 an die Hallwilerstrasse 72. Da sie aus den Zinsen, die das durch den Hausverkauf erzielte Kapital abwarf, nicht leben konnten, entschloss sich Kaspar Frei, eine Anmeldung ins Pfrundhaus an der Leonhardshalde 7 abgehen zu lassen. Nach langem Warten konnten er und seine Frau im Oktober 1923 dort einziehen, *«mit der grossen Zuversicht», wie er schreibt, «unsere alten Tage in Ruhe zu geniessen, bis auch die letzte Trennung an uns herantritt.»*[13]

---

[11] Zürcher Bürgerbuch von 1904; Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang; Paul Etter: Mitteilung zum Haus Weststrasse 81, Herrliberg, 30.6.1993.

[12] Paul Etter: Wiedikons Hausgeschichten, 1994; Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang; Paul Etter: Mitteilung zum Haus Weststrasse 81, Herrliberg, 30.6.1993.

[13] Archiv des Autors – Kaspar Frei: Personal-Ausweis für Stadtbürger; Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang.

Katharina Frei-Tillmanns
(10.12.1855 – 8.4.1943)

Kaspar Frei, Schmied
(27.1.1852 – 12.12.1939)

In verhältnismässig guter Gesundheit konnte das Ehepaar Frei-Tillmanns im Jahre 1926 seine goldene Hochzeit feiern. Als Kaspar Frei am 12. Dezember 1939 starb, war er beinah 88 Jahre alt. Katharina Frei-Tillmanns starb am 8. April 1943 im Alter von 87 Jahren.[14]

Quellen:

Gedruckte Quellen:
Bürgerbuch der Stadt Zürich, 1904
Paul Etter: Heimatbücher von Wiedikon I und II, Stäubli AG, Zürich, 1968/69
Paul Etter: Wiedikons Hausgeschichten, Stäubli AG, Zürich, 1994.

Ungedruckte Quellen:
Stadtarchiv Zürich:
Niederlassungskontrolle von Wiedikon
Familienregister von Wiedikon
Tauf-, Ehe- und Totenbücher von Wiedikon
Pfarrbücher von St. Peter.

Archiv des Autors:
Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang – Handschrift, undatiert
Kaspar Frei: Wanderbuch
Kaspar Frei: Personalausweis für Stadtbürger
Paul Etter: Mitteilung zum Haus Weststrasse 81 – Herrliberg, 30.6.1993
Heinrich Peter-Buchmann: Kommentar zum Stammbaum Frei, Handschrift, undatiert.

Die Fotos stammen aus dem Familienarchiv.

[14] Archiv des Autors – Kaspar Frei: Rückblick auf meinen Lebensgang; Bescheinigungen zum Todesregister des Bestattungs- und Friedhofamtes Zürich.